

Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e.V.



Rundbrief – Ausgabe 13 – April 2019

Inhaltsverzeichnis

Ostern!.....	1
Ein Europa für alle.....	1
Bomben auf Belgrad - Es war einmal.....	2
Möbel-Probleme.....	3
1.000 Euro Spende.....	4
Bina Mira Jugendrat-Vorbereitungstreffen.....	5
Euregionaler Friedenslauf 2019.....	6
Mitgliedschaft bei „KoopFrieden“.....	6
Bürger*innenasyl Aachen.....	7
Neue Projektleiterin.....	8
Mitgliedschaft im WeltHaus e.V.....	8
Beitrittserklärung.....	9
Impressum.....	9

Ostern!

Nun habe ich mit dem kirchlichen Ostern nicht wirklich etwas zu tun, aber trotzdem ist es eine Zeit der Freude – für die Kirche und für mich. Dieses Jahr war das Wetter herrlich, wir saßen im Garten und haben die freie Zeit genossen.

Da kam die Nachricht von 8 Attentaten auf Sri Lanka mit mehreren Hundert Toten. Ein Land auf dem Weg zum Frieden, so dachte ich. Geht der Bürgerkrieg jetzt wieder los?

In der Nacht zu Karfreitag wurde in Nordirland die Journalistin Lyra McKee erschossen. Auch dort ist der Friede labil und (u.a.) durch den Brexit bedroht – kommt auch dort der Bürgerkrieg zurück?

Es zeigt sich, dass wir mit unserer interkulturellen Friedensarbeit auf dem richtigen Weg sind. Aber man sieht auch, dass dieser Weg ein langer und steiniger ist.

Heinz beschreibt in seinem Artikel, wie schnell, viel zu schnell, schreckliche Kriege und Bürgerkriege vergessen werden. Unsere Regierung hält Afghanistan für sicher genug, Geflüchtete von Deutschland aus dorthin abzuschicken. Und selbst Syrien scheint gerade für sicher

erklärt zu werden. Eine „Friedenserklärung“ aus innenpolitischem Kalkül?

Unser Weg zum Frieden sieht anders aus. Wir suchen ein friedliches Miteinander verschiedener Kulturen, verschiedener Meinungen, verschiedener Religionen. Toleranz und Solidarität sind Weg und Ziel zugleich.

Neben unseren eigenen Projekten wie dem Friedenstheater Bina Mira, dem Friedenslauf Flame for Peace und unserer Arbeit mit und für in unsere Region Geflüchtete suchen wir immer mehr Kooperation mit anderen Gruppen. Denn, natürlich, können (und wollen) wir nicht alle Probleme alleine lösen. Hier gilt es, durch konstruktives Miteinander die jeweiligen Stärken zu fördern und zu nutzen.

Schön ist es, wenn wir ab und zu etwas Bestätigung erfahren. Und die kann ganz unterschiedlich aussehen. Eine Leserin schrieb: „Euer Rundbrief berührt mich jedes Mal sehr...“. Die Sparkasse überreichte uns einen Scheck. Das Wichtigste aber ist, dass wir sehen, dass unsere Projekte funktionieren und interkulturelle Begegnungen schaffen.

Helmut Hardy (1. Vorsitzender)



Ein Europa für alle



Ein regionales Bündnis aus mehr als 50 regionalen Organisationen und Initiativen plant für den 19. Mai ab 12 Uhr eine Großdemonstration in Köln. Köln ist eine von sieben deutschen Städten, in denen eine Woche vor der Europawahl am 26. Mai Menschen unter dem Motto „Ein Europa für Alle – Deine Stimme gegen Nationalismus!“ für eine EU der Menschenrechte, Demokratie, sozialen Gerechtigkeit und des ökologischen Wandels auf die Straße gehen. Auch in Berlin, Hamburg, Frankfurt, Leipzig, München, Stuttgart und in mehreren europäischen Hauptstädten finden zeitgleich Demonstrationen statt, zu denen ein breites bundesweites zivilgesellschaftliches Bündnis aus über 90 Organisationen aufruft.

Dabei gehen europaweit Hunderttausende Menschen gleichzeitig auf die Straße - für die Zukunft Europas, gegen die Nationalisten. Der gemeinsame Appell der Organisationen an alle Bürger*innen Europas ist: Geht am 26. Mai wählen - tretet ein gegen Nationalismus und

Rassismus: Für ein demokratisches, friedliches und solidarisches Europa!

Ablauf der Demo in Köln

Los geht es bereits eine Stunde vorher um 11 Uhr mit einem „Sternmarsch“ von 4 verschiedenen Orten in Köln aus: Roncalliplatz (am Kölner Dom), Rudolfplatz, Chlodwigplatz und Kalk Kapelle. Der Sternmarsch startet gleichzeitig um 11 Uhr, wird auf die Deutzer Werft zusteuern und gegen 12:30 Uhr beim Hauptkundgebungsplatz auf der Werft ankommen. Dort startet das Vorprogramm um 12 Uhr, das Hauptprogramm startet um 13 Uhr und bietet ein buntes und prominent besetztes musikalisches sowie inhaltliches Programm für die Stadt Köln.

Das Aachener Netzwerk hat die Koordination für Aachen übernommen. Eine der Hauptaufgaben war, weitere Unterstützerguppen in Aachen zu gewinnen. Letztendlich rufen aus Aachen und Umgebung 12 Vereine und Initiativen zur Teilnahme an der Demonstration auf:

- Aachener Mutbürger*innen gegen Rechts
- Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit
- BENG
- DFG/VK Aachen
- Eine Welt Forum Aachen
- Förderkreis Asyl Würselen
- Greenpeace Aachen
- Initiative Bürger*innenasyl Aachen
- KreaScientia gGmbH
- terre des hommes Aachen
- VCD Aachen-Düren
- WeltHaus Aachen

Die Europawahl am 26. Mai 2019 wird eine Richtungsentscheidung über die Zukunft der Europäischen Union. Das Bündnis ruft darum alle Bürgerinnen und Bürger dazu auf, am 19. Mai mit uns zu demonstrieren und am 26. Mai wählen zu gehen!

Helmut Hardy

Bomben auf Belgrad - Es war einmal



Da sitze ich an jenem Sonntagmorgen gemütlich beim Frühstück, werfe einen Blick in die Aachener Nachrichten und lasse mir das Müsli schmecken. 24. März denke und sehe ich. 24. März, da war doch was. War da nicht wieder

so etwas mit Krieg? „Oh mein Gott, lass doch mal diese verdammten Kriegsgeschichten aus deinem Kopf!“, befehle ich mir und lasse noch etwas Honig in das Joghurt-Körner-Gemisch tropfen.

Doch so ganz frei wird mein Kopf wohl doch nicht. Etwas schneller als gewöhnlich blättere ich zur Seite „Aus aller Welt“ und entdecke dort das Brautpaar Yoko Ono und John Lennon großformatig in ihrem Hochzeitsbett gegen den Krieg in Vietnam protestieren. Diese „BED-IN-Demo“ war vor genau 50 Jahren. Verdammte lang her. Aber war da nicht doch noch etwas? Und - genau, das ist doch erst 20 Jahre her.

Exakt vor 20 Jahren bombardierten Luftverbände der NATO die serbische Hauptstadt Belgrad. Beteiligt an diesem Angriff ohne UN-Mandat waren u.a. deutsche Verbände. Das Bombardement mit über 2.300 Luftschlägen und 50.000 abgefeuerten Projektilen dauerte dann 78 Tage. In der Mitverantwortung dieses letzten Krieges auf europäischem Boden befand sich die rot-grüne Regierung der Bundesrepublik Deutschland. Hatte der einst für Frieden demonstrierende Außenminister namens Joschka Fischer die Schwüre vergessen, die deutsche Nachkriegspolitiker wie Willy Brandt, angelehnt an den Artikel 26. (1) GG, unters Volk brachten? „Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen.“

Achselzuckend antwortete mir der „Chef vom Dienst“ des Aachener Zeitungsverlags, Idries Amin, als ich ihn auf das Nichterscheinen dieses historischen Ereignisses in seiner

Zeitung ansprach: „Na ja, wir erhalten die tagespolitischen Informationen über die ‚Deutsche Presse Agentur‘. Offenbar war das nicht so wichtig.“

„Und wie ist das für uns?“, frage ich mich. „Und gehört das überhaupt in unseren Rundbrief?“ - „Ja!“

War es nicht die humanitäre Katastrophe, die durch den Jugoslawienkrieg in Bosnien und Herzegowina ausgelöst wurde und uns 1992 innerhalb unserer Projektgruppe „Aktionsgemeinschaft Den Krieg überleben“ aktiv werden ließ? War es nicht die Eskalation von Protesten nationalistisch fanatisierter Jugendlicher, die sich 2007 in Bosnien-Herzegowina gegen die von westlichen Ländern unterstützten Souveränitätsbestrebungen des Kosovo richteten, die unsere Projektgruppe „Bina Mira – Bühne des Friedens“ entstehen ließ? War es nicht der Moment der Scham, der mich bei unserem Festival 2011 im serbischen Zrenjanin anflog und mich bei der Begrüßung durch u.a. hochrangige Politiker bewegte, mich für die Beteiligung deutscher Militärverbände bei dem Bombardement auf die 80 Kilometer entfernte Landeshauptstadt Belgrad zu entschuldigen?



Belgrad 2019

Ja, man sollte die Vergangenheit auch endlich mal ruhen lassen! Aber da, wo man einen gerade mal 20 Jahre zurückliegenden völkerrechtswidrigen Militärakt, der sich sozusagen vor unserer Haustür abspielte, öffentlich als unwichtig beiseite schiebt und zwar so, als hätte es ihn gar nicht gegeben, sollte er zumindest mal in so einem bescheidenen Blatt wie unserem Rundbrief erwähnt werden dürfen.

Heinz Jussen

Möbel-Probleme



Im Juni 2016 hat Helmut die WhatsApp-Gruppe „Möbel und mehr“ gegründet. So sollten Leute, die Möbel (und anderes) übrig haben, mit denen zusammen gebracht werden, die diese Sachen dringend brauchen. Viele meiner

syrischen Freunde haben viele Sachen über diese Gruppe bekommen. Mal ein Staubsauger, mal ein Sofa, mal eine komplette Wohnungseinrichtung. Ich selbst habe einen Schrank und ein Regal bekommen.

Ständig kommen neue Leute in die Gruppe, und andere treten aus. Im Moment sind 123 Personen in der Gruppe. Manchmal kommen die neuen Nachrichten im Minutentakt, manchmal tut sich ein paar Tage nichts.

Es gibt zwei größere Probleme: Manchmal müssen die einen ihre Sachen dringend los werden (weil sie ihre Wohnung räumen müssen), manchmal müssen die anderen dringend Sachen haben (weil sie eine Wohnung beziehen), aber der Zeitpunkt stimmt nicht überein. Zum anderen haben die Geflüchteten, die die Möbel brauchen, oft weder Auto noch Führerschein.

Doch da gibt es in der Gruppe ein paar Leute, die oft beim Transport helfen: Guido, Günter, Hartmut, Karin, ... Doch am 21. März schrieb Günter in die WhatsApp-Gruppe:

„Liebe Mitstreiter, liebe Flüchtlinge,

lange habe ich zusammen mit Guido Möbel und anderes besorgt, abgebaut, transportiert und wieder aufgebaut. Das hat mich im Laufe von fast drei Jahren sehr viel Geld gekostet, aber kein Euro tut mir leid, alles habe ich freiwillig und gerne gemacht. Aber in letzter Zeit sind einige Dinge passiert, mit denen ich nicht einverstanden sein kann. Angefangen hat es damit, dass uns jemand eine Küche transportieren ließ, um uns vor der Haustür zu

sagen, dass seiner Frau die Farbe nicht gefiele und er sie nicht haben möchte.

Einigen habe ich kleinere Summen Geld geliehen, damit sie Arbeitsplatten kaufen und wir Ihnen die Küche aufbauen konnten. In einigen Fällen warte ich seit Monaten auf die fest zugesagte Rückzahlung. Einer war richtig beleidigt, weil ich zuerst abgelehnt hatte, ihm fehlende 50 Euro zu leihen, damit er gekaufte Möbel bei Poco abholen konnte. Schließlich habe ich es doch gemacht und warte heute noch auf mein Geld. Es geht nicht um Summen, es geht ums Prinzip.

Das Fass endgültig zum Überlaufen bringen lassen hat jedoch folgende Aktion:

Ich habe heute morgen einen Afghanen abgeholt, um für ihn eine Küche aus der Eifel zu holen. Als wir dort waren erklärte er plötzlich, dass er die Küche nicht will, weil sie ihm nicht gefiel. Er hatte, wie immer, vorher Fotos gesehen. Er wollte eine neuere Küche haben. Um den Mann, der sie verschenken wollte, nicht sitzen zu lassen, habe ich sie fertig ausgebaut und schließlich auf der Deponie entsorgt. Das hat mich 60 Euro gekostet. Lachend wurde mir von dem Flüchtling erklärt, das sei nicht schlimm, schließlich sei ich reich. Auch Guido ist angeblich reich, da er jeden Tag arbeitet und dafür viel Geld bekommt. Stimmt, er arbeitet jeden Tag und bekommt dafür Geld. Dieser Flüchtling schläft jeden Tag, arbeitet nicht und bekommt auch Geld. Einige wissen offenbar nicht, wie gut sie es hier haben. Es sind wenige Ausnahmen, ich weiß, dass die meisten sich sehr bemühen und für alle Hilfe dankbar sind.

Aber nach dem Vorfall heute habe ich entschieden, meine Hilfe erst einmal einzustellen.

Es tut mir um jeden leid, der sich dankbar und hilfsbereit gezeigt, aber meine Entscheidung steht.

Ich werde morgen noch die zugesagten Möbel ausliefern und mich dann aus dieser Gruppe abmelden.

Ich wünsche Euch allen nur das Beste, viel Glück und bedanke mich für Eure Freundschaft.“

Ich bin schon lange in der Möbel-Gruppe, aber so etwas war noch nie passiert. So habe ich Helmut vorgeschlagen, in der Gruppe „Deutsch sprechen“ (siehe Rundbrief 12) darüber zu sprechen. Wir haben Günter eingeladen und uns am 30. März getroffen. Günter hat uns alles noch mal erzählt. Wir Geflüchtete haben uns bei ihm für das bedankt, was er für uns getan hat. Und uns entschuldigt für die, die so unvernünftig sind. Vielleicht hat es Günter beeindruckt, denn er ist immer noch in der Möbel-Gruppe und hilft uns immer noch.



Unsere Diskussionsrunde

Was kann man nun tun, damit solche Probleme seltener vorkommen?

Vielen Geflüchteten ist die Struktur der Gruppe nicht klar. Irgendjemand bietet Möbel an, irgendjemand fährt sie – aber wer ist dieser „irgendjemand“? Woher kommen die Möbel, woher die Autos, woher die Helfer?

WhatsApp bietet leider keine Möglichkeit, solche Informationen vorzuhalten. Wer neu in die Gruppe kommt, kann nur lesen, was ab diesem Zeitpunkt geschrieben wird.

Außerdem gibt es einige (bisher) ungeschriebene Regeln in der Gruppe:

- Nenne deinen Namen, wenn du etwas möchtest.
- Es wird nur Deutsch geschrieben.
- Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.
- Es wird nicht zu anderen Themen geschrieben (keine Religion, keine Politik).
- Zweiergespräche sollten privat bleiben.

Vielleicht sollten wir diese Regeln aufschreiben und jedem schicken, der neu in die Gruppe kommt?

Mustafa Khallouf (und Helmut Hardy)

1.000 Euro Spende



Die Sparkasse Aachen hatte uns für den 17. April 2019 zur „Offiziellen Übergabe einer Zuwendung aus PS-Zweckertrag“ eingeladen. Für das Aachener Netzwerk waren Heinz Jussen, Giana Haass und Gerhard Gumprecht vor Ort, um die Spende entgegen zu nehmen.

Insgesamt wurden 36.000 € Spendengelder bei diesem offiziellen Termin in den Räumlichkeiten des Seminarwerks Aids e.V. in der Blondelstraße an 46 verschiedene Aachener Vereine übergeben.

600 € aus „Zweckertragsmitteln der Sparkassenlotterie „PS Sparen und Gewinnen““ wurden ergänzt um 400 €, die der Sparkassenvorstand auf Bitte von Heinz Jussen für das Bina Mira-Projekt 2019 zur Verfügung stellt, wie uns Herr Frings von der Sparkasse erläuterte.

Wir freuen uns sehr über die großzügige Spende von insgesamt 1.000 € und danken der Aachener Sparkasse ganz herzlich!

Giana Haass – Kassenwartin

Bina Mira Jugendrat- Vorbereitungstreffen

Nach unserem 10-jährigen Jubiläum im vergangenen Jahr geht unser Projekt nun in die elfte Runde und entwickelt sich munter weiter. „Bina Mira – Bühne des Friedens“ findet nach jetziger Planung vom 20. - 28. September 2019 in Aachen statt. Herr Oberbürgermeister Marcel Philipp hat seine Schirmherrschaft für die Jugendbegegnung bereits zugesagt.

Die teilnehmenden Gruppen der diesjährigen Jugendbegegnung sind - wie im vergangenen Jahr in Tuzla - das rohestheater (Aachen), die Gustav-Heinemann-Gesamtschule (Aldorf), CEKOM (Serbien / Zrenjanin), das DIS Youth Theatre (Bosnien und Herzegowina / Banja Luka), Pozriste mladih Tuzla (Bosnien und Herzegowina), Liceul Tehnologic Lucian Blaga Reghin (Rumänien), AGORA Theater (Belgien/ St. Vith) und – neu dabei - eine Gruppe vom TEATAR TIRENA (Kroatien/Zagreb).

Anfang Februar wurde der Förderantrag bei der Nationalen Agentur in Bonn im Rahmen des Förderprogramms Erasmus+ JUGEND IN AKTION gestellt. Im Mai werden wir benachrichtigt, ob der Antrag bewilligt wird. Seit Oktober 2018 läuft die Planung durch die Projektgruppe des Aachener Netzwerks auf Hochtouren. Bisher haben drei Termine stattgefunden. Dort wurden Arbeitsgruppen gebildet, die gezielt organisatorische Aufgaben bearbeiten und gemeinsame Zielvorstellungen diskutieren. Die Projektgruppe steht im ständigen Austausch mit dem Bina-Mira-Jugendrat (Youth Council). Zur gemeinsamen Abstimmung und Planung für die Durchführung im Herbst trafen sich die aktuellen Mitglieder des Jugendrats vom 5. - 7. April in Aachen. Ein Programmpunkt des Jugendratstreffens war u.a. die Besichtigung der Workshop-Räumlichkeiten (geplant im Depot – Talstraße Aachen) und der zentralen Aufführungsstätte (Space – LudwigForum Aachen) für die abendlichen Präsentationen der teilnehmenden Gruppen im Rahmen der Projektwoche. Verbindliche Aussagen können wir zu diesem Zeitpunkt noch

nicht treffen, da die Entscheidungen des Jugendrats noch mit der Projektgruppe des Aachener Netzwerks abgestimmt werden müssen.



von links oben: Franzi Bergrath (rohestheater),
Kristina Culic (DIS Theater), Misa Pararica (CEKOM),
Edina Menyhart (Reghin), Cristina Drescan (Reghin),
Lisi Lorent (Junge AGORA), Mara Borsa (Reghin),
von links unten: Ademir Omercehajic (Tuzla),
Gerhard Gumprecht, Helmuth Feide (rohestheater)

Soviel können wir euch jedoch schon mitteilen #Spoiler: Neben den regulären Workshops für die Jugendlichen soll es auch einen Workshop für die Gruppenleiter*innen geben.

Es herrschte große Einstimmigkeit in dem Wunsch, die Jugendbegegnung mit dem Leitthema „Gerechtigkeit“ auszurichten. Das schließt aus Sicht des Jugendrats auch Klima-Gerechtigkeit ein. Im Sinne einer möglichst klimaverträglichen Projektausrichtung sollen nur vegetarische bzw. vegane Lebensmittel angeboten werden. Das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten wurde als zentraler Punkt benannt, um sich - über die Workshops hinaus - ungezwungen zu begegnen.

Am 15. Mai trifft sich die Projektgruppe des Netzwerks erneut, um die Ergebnisse des Jugendrats und der Arbeitsgruppen detailliert zu prüfen.

In den nächsten Rundbriefen werden wir über den weiteren Verlauf der Vorbereitungen berichten. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Infos auch auf unserer Webseite <https://bina-mira.de/> zu finden.

Franzi Bergrath und Gerhard Gumprecht

Euregionaler Friedenslauf 2019



Eifrige Besucher unserer Homepage haben es gewiss längst bemerkt: die Vorplanungen für unseren diesjährigen Friedenslauf sind abgeschlossen. Am 21. September 2019 wollen wir unseren diesjährigen euregionalen Friedenslauf wieder unter dem Motto „Run together - for Peace and Development“ starten.

Auf der Homepage ist inzwischen alles Wissenswerte zu finden: allgemeine Informationen, Streckenverlauf und -profil und natürlich gibt es auch wieder die Möglichkeit zur Online-Anmeldung (<https://www.flameforpeace.de>).

Neu ist in diesem Jahr, wie bereits berichtet: unser Kurs durch die Euregio umfasst diesmal gut 42 km. Entsprechend ambitionierte Läufer*innen können also einen kompletten Marathon laufen. Für alle anderen gilt wie immer: Laufen ist auf allen 4 Teilabschnitten -je nach Lust und Fitness- möglich. Und es gibt damit auch für Gruppen die Chance, gemeinsam die Marathon-Distanz zu meistern, nämlich als Staffellauf. Über einen Fahrdienst wird von uns für alle Teilnehmer der Transfer zu bzw. von den Einstiegs- bzw. Endpunkten der Etappen organisiert.

In diesem Jahr haben wir noch einmal den Kontakt und die Kooperation mit Partnern im belgischen und niederländischen Teil der Euregio intensiviert und setzen von daher darauf, dass sich die Teilnehmerzahlen aus diesen Regionen weiter erhöhen.



Anmeldungen zum Lauf sollten möglichst frühzeitig getätigt werden. Das hilft einen

sicheren Startplatz zu erhalten und erleichtert die Organisation.

Ein Wunsch an alle, die uns unterstützen wollen, aber selbst nicht mitlaufen können: wir brauchen für die Organisation und Durchführung des Laufs noch zahlreiche Helfer und Unterstützer (Fahrradbegleiter, Verkehrsregelung, Verpflegungsstationen, etc. - Interessent*innen bitte direkt bei mir melden unter peter@phellmann.de).

Und hier Termine von Friedensläufen, an denen Flame for Peace 2019 teilnimmt:

- 01.06. InterFace-Lauf beim ING Night Marathon in Luxemburg;
- 14.07. Kölner Friedenslauf der TFG Nippes;
- 29.09. Zero Hunger Run Bonn.

Wer mitlaufen möchte, kann mir per Mail Bescheid geben.

Peter Hellmann

Mitgliedschaft bei „KoopFrieden“



Die [Kooperation für den Frieden](#) (KoopFrieden) ist ein Zusammenschluss von mehr als 50 Initiativen und Organisationen aus der Friedensbewegung.

Seit 2003 setzt sie sich dafür ein, dass kriegerische Gewalt als Mittel der Politik geächtet wird und stattdessen Methoden und Strategien der Krisenprävention und der zivilen Konfliktbearbeitung ausgebaut werden.

Auf Antrag von Peter Hellmann ist auch das Aachener Netzwerk seit April 2019 Mitglied bei KoopFrieden.

Bürger*innenasyl Aachen



Unser Mitglied Jürgen Hohlfeld schreibt:

Ihr wisst alle: In den letzten Jahren hat sich die Asylgesetzgebung extrem verschärft. Statt der Willkommenskultur 2015 haben wir inzwischen in Deutschland

und in ganz Europa eine brutale Abschottungs- und Abschiebepolitik, die rücksichtslos gegen geflüchtete Menschen vorgeht und dabei die Grundlagen unseres demokratischen Systems gefährdet. Konkrete Beispiele hierfür sind uns alle bekannt: Kriminalisierung der Seenotretter im Mittelmeer, Ausgrenzung der Geflüchteten in Zentralen Unterbringungseinrichtungen und Ankerzentren und die geplante Kriminalisierung der Unterstützer*innen von abgelehnten Asylbewerbern, die von Abschiebung bedroht sind.

Dagegen hat sich in vielen Städten Deutschlands Widerstand formiert, auch bei uns in Aachen und in der StädteRegion. Seit gut einem Jahr gibt es hier bei uns die Aktion Bürger*innenasyl, angestoßen durch eine Initiative in Köln. Neben dem humanitären Aspekt unserer Kampagne, also dem konkreten Schutz der von Abschiebung bedrohten Asylbewerbern, ist für uns der politische Bereich unserer Kampagne besonders wichtig.

Deshalb steht unsere Aktion auf zwei Beinen: der Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ und der Arbeitsgruppe „geschützte Räume“. Mit der Öffentlichkeitsarbeit wollen wir über die repressive Entwicklung in der Asylgesetzgebung informieren, ebenso über die Probleme der von Abschiebung bedrohten Geflüchteten, aber auch über die Fluchthintergründe und die Fluchtursachen. Langfristiges Ziel dieser Arbeit sind Asylgesetze, die sich an den Menschenrechten orientieren und damit allen Geflüchteten ein Leben bei uns in Solidarität mit einer sicheren Perspektive ermöglichen. Diese Öffentlichkeitsarbeit erfolgt in Form von Info-

Veranstaltungen, durch Pressearbeit und durch politische Aktionen im öffentlichen Raum.



Wir erklären:

Wir verhalten uns solidarisch gegenüber Geflüchteten.

Wir unterstützen bereits bestehende Ansätze mit unserer Kraft, mit unseren Ideen, mit Geld oder Sachspenden.

Wir öffnen unsere Türen, machen Platz in unseren Wohnungen und beherbergen notfalls diejenigen, die in lebensunwürdige Verhältnisse oder in den Tod zurückgeschickt werden sollen.

Wir wollen Geflüchteten in Aachen und in der StädteRegion Zukunft ermöglichen und sie vor Abschiebung schützen, indem wir geschützte Räume schaffen, in denen sie kurz- oder längerfristig unterkommen können.

Die Stadt Aachen und die StädteRegion rufen wir auf, Bürger*innenasyl als geschützte Räume zu respektieren.

Für ein solidarisches Miteinander!

Für eine solidarische Stadt!

*Initiative Bürger*innenasyl Aachen
Jürgen Hohlfeld, hohlfeld240541@aol.com*

Neue Projektleiterin für die Arbeit mit Geflüchteten

Wir sind froh, eine neue und kompetente Projektleiterin für unsere Arbeit mit Geflüchteten gefunden zu haben. Kaula Abu-Tir ist schon seit Jahren bei ‚Deutsch sprechen‘ dabei und kennt das Aachener Netzwerk deshalb sehr gut. Als arabische Muslimin, die seit über 50 Jahren in Deutschland lebt, kennt sie mehrere Kulturen „von innen“. Und durch ihr Studium sowie ihre Berufspraxis hat sie den idealen fachlichen Hintergrund.

Helmut Hardy



Kaula Abu-Tir lebt seit 1967 in Deutschland, nachdem ihre Familie aus dem Gaza-Streifen nach Deutschland kam. Zunächst lebten sie für wenige Jahre in Nürnberg, dann zogen sie nach Mönchengladbach.

Im Jahr 1984 zog sie mit ihrer Familie nach Aachen und lebt seitdem, mit kurzen Unterbrechungen, in Aachen. Seit 1985 ist Frau Abu-Tir verheiratet, Mutter von vier Kindern und zweifache Großmutter.

Seit 1991 ist sie bei der Stadt Aachen beschäftigt und arbeitete bis Anfang 2017 als Erzieherin in Kindergärten. Seit April 2017 ist sie beim Jugendamt der Stadt Aachen beschäftigt. Sie absolvierte berufsbegleitend das Studium der Sozialen Arbeit und schloss dies erfolgreich im März 2019 ab.

Nachdem Frau Abu-Tir im August 2015 aus den Aachener Medien erfuhr, dass Personen gesucht werden, die bei der Aufnahme der Flüchtlinge in den Erstaufnahmeeinrichtungen helfen können, ist sie dort hin gefahren und meldete sich als unabhängige, freiwillige Helferin. In die Erstaufnahmeeinrichtungen kamen Menschen aus verschiedenen Ländern und unterschiedlichen Kulturen. Es waren Familien mit Kindern, unbegleitete minder-

jährige Ausländer, alleinstehende Frauen und Männer, mit und ohne Kinder. Sie alle mussten registriert und erstversorgt werden, benötigten jemanden, der ihre Sprache spricht, sie versteht und erste Hilfestellungen für das neue Leben in Deutschland gibt. Bis zum heutigen Tag unterstützt und begleitet Frau Abu-Tir die hinzugezogenen Bürger in ihrem Sozialisierungs- und Integrationsprozess.

2016 erhielt sie die Auszeichnung „Prädikat Familienfreundlich“, die alljährlich von der Stadt Aachen an Personen verliehen wird, die sich in besonderem Maße für Familien einsetzen.

Kaula Abu-Tir



Mitgliedschaft im WeltHaus e.V.

Seit dem 9. April 2019 ist das Aachener Netzwerk Mitglied im [WeltHaus Aachen e.V.](#) Wir versprechen uns davon eine verstärkte Zusammenarbeit mit den dort ansässigen Vereinen und können die dortige Infrastruktur (Aula, Cafe, Garten) preiswert nutzen. Bei Bedarf können wir dort auch dauerhaft einen Raum mieten und als Büro nutzen – zum Beispiel für regelmäßige Sprechstunden, in denen wir Geflüchteten mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Helmut Hardy

Beitrittserklärung

Antrag auf Mitgliedschaft im
„Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe
und interkulturelle Friedensarbeit e. V.“

Hiermit beantrage ich meine Mitgliedschaft im
„Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und
interkulturelle Friedensarbeit e. V.“!

Mit meiner Mitgliedschaft erkläre ich die
Satzung des oben genannten Vereins als für
mich verbindlich!

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____

Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben.

Im Falle einer finanziellen Unterstützung
überweise(n) ich (wir) den entsprechenden
Betrag auf das Konto
IBAN DE21 3905 0000 0000 3170 08,
BIC AACSD33XXX bei der SK Aachen.

Persönliche Daten werden bei uns natürlich
gespeichert, nur für vereinsinterne Zwecke
verwendet und nicht an Dritte weiter gegeben.
Mehr darüber in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Impressum

Diesen **Rundbrief** erhalten alle Mitglieder und
AbonentInnen.

Wir freuen uns über jeden und jede, der/die
Interesse an unserem Rundbrief hat! Wer also
jemanden kennt, der/die sich für unsere Arbeit
interessiert: eine kurze E-Mail an
Helmut.Hardy@Aachener-Netzwerk.de reicht.
Und auch wer den Rundbrief nicht mehr
erhalten möchte schicke bitte einfach eine
formlose E-Mail an Helmut.Hardy@Aachener-Netzwerk.de.

Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und
interkulturelle Friedensarbeit e.V.

<https://www.Aachener-Netzwerk.de>

c/o Helmut Hardy

Im Grüntal 18a

52066 Aachen

Tel +49 241 970138

Das Aachener Netzwerk ist gemeinnützig und
Spenden sind deshalb steuerlich absetzbar.
Unser **Spendenkonto** ist:

Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und
interkulturelle Friedensarbeit e.V.

Sparkasse Aachen

IBAN DE21 3905 0000 0000 3170 08

BIC AACSD33XXX